

Qualität des BFI-Standorts Schweiz erhalten



**MATTHIAS MICHEL, STÄNDERAT
PRÄSIDENT POLITIKTEAM FUTURE**

Die Akteure des Bereichs Bildung, Forschung und Innovation sind sich bewusst, dass die Bundesfinanzen in einer angespannten Situation sind. Sie haben daher für die Finanzierung in der nächsten BFI-Periode 2025–2028 nur ihre dringlichsten Bedürfnisse aufgezeigt. Gestützt darauf hat der Nationalrat in der Sommersession gezielte Korrekturen vorgenommen, die mit Blick auf den gesamten Zahlungsrahmen bescheiden sind, für die einzelnen Akteure aber eine grosse Wirkung entfalten.

Aus der WBK-S liegen Minderheitsanträge vor, die in die gleiche Richtung zielen wie der Nationalrat und teilweise gar kostenneutral sind. So könnte das geglättete Mittelwachstum bei der Forschungsförderung und der Berufsbildung den Finanzierungsrückgang im Jahr 2025 verhindern. Die Aufstockung der Grundbeiträge für die kantonalen Hochschulen wird vollumfänglich bei den Forschungsinfrastrukturen kompensiert. Müssten die steigenden Studierendenzahlen mit rückläufiger Finanzierung bewältigt werden, wären Qualitätseinbussen zu befürchten. Dies gilt auch für den ETH-Bereich, der mit einer zusätzlichen Kürzung im Jahr 2025 hart getroffen wird. Hier ist eine auf vier Jahre verteilte Aufstockung angezeigt, damit die ETH-Institutionen unser Land bei zentralen Herausforderungen wie Sicherheit, Digitalisierung oder Energiewende vorwärtsbringen können.

Wir dürfen in schwierigen Zeiten unsere Flaggschiffe nicht vernachlässigen. Wenn der Schweizer BFI-Bereich seine Strahlkraft langfristig behalten soll, müssen wir jetzt das Mindeste tun, um dessen Qualität zu erhalten.

S. 2

BFI-BOTSCHAFT 2025-2028

Gezielte Korrekturen stehen auf dem Spiel

Nach dem Nationalrat wird sich in der Herbstsession nun die kleine Kammer mit der Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2025–2028 (BFI-Botschaft 2025–2028) befassen. Die Ständeratsmitglieder müssen sich entscheiden, ob sie für die vom Nationalrat beschlossenen und von einer Minderheit der Kommission für Bildung, Kultur und Wissenschaft des Ständerates (WBK-S) beantragten gezielten Korrekturen oder für die Version des Bundesrates stimmen wollen.

S. 3

BFI-BOTSCHAFT 2025-2028

Abstimmungsempfehlungen zu den Bundesbeschlüssen 1-12

ETH-GESETZ

Höhere Studiengebühren für Studierende aus dem Ausland in Aussicht

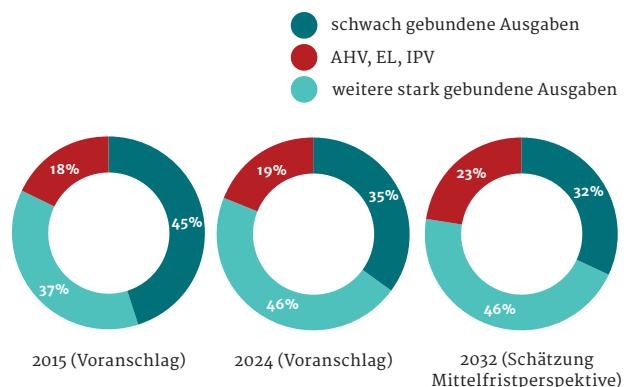
SHANGHAI-RANKING 2024

Schweizer Hochschulen büssen Ränge ein

S. 4

FACTS & FIGURES

Den haushaltspolitischen Spielraum des Bundes erweitern



Impressum

Münstergasse 64/66, 3011 Bern / T +41 31 351 88 46
info@netzwerk-future.ch, www.netzwerk-future.ch
Wiederverwendung der Artikel unter Quellenangabe erlaubt. // © Netzwerk FUTURE 2024

BFI-BOTSCHAFT 2025-2028

Gezielte Korrekturen stehen auf dem Spiel

Nach dem Nationalrat wird sich in der Herbstsession nun die kleine Kammer mit der Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2025-2028 (BFI-Botschaft 2025-2028) befassen. Die Ständeratsmitglieder müssen sich entscheiden, ob sie für die vom Nationalrat beschlossenen und von einer Minderheit der Kommission für Bildung, Kultur und Wissenschaft des Ständerates (WBK-S) beantragten gezielten Korrekturen oder für die Version des Bundesrates stimmen wollen. Letztere wird von der Mehrheit der ständerätlichen Finanzkommission (FK-S) und der Mehrheit der WBK-S unterstützt. Ausserdem hat die WBK-S beschlossen, Mittel aus dem BFI-Budget für Hochschulen für die Ausbildung in Humanmedizin einzusetzen, zu Lasten von Projekten in den Bereichen Digitalisierung, Nachwuchsförderung, Chancengerechtigkeit und Nachhaltigkeit.

Seit der Bundesrat im Juni 2023 die BFI-Botschaft 2025-2028 in die Vernehmlassung geschickt hat, haben die Akteurinnen und Akteure des BFI-Bereichs ihre Besorgnis über den Rückgang des für die neue Förderperiode angekündigten Mittelwachstums kundgetan. Im Frühjahr 2024 hat der Bundesrat die Mittel aufgrund der schwierigen Finanzlage des Bundes weiter gekürzt. Das durchschnittliche jährliche Mittelwachstum für die nächsten vier Förderjahre sank damit von nominal 2% auf 1,6%. In der Sommersession 2024 erkannte der Nationalrat das Ungleichgewicht zwischen den zur Verfügung gestellten Mitteln und den Zielen, die der Bundesrat den Verantwortlichen des BFI-Bereichs vorgegeben hat. Er sprach sich daher für gezielte Aufstockungen in der Höhe von 152,2 Millionen Franken für die Jahre 2025-2028 aus. Dies entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Mittelwachstum von nominal 1,7%.

Keine Korrekturen, ausser einer...

Am 12. September 2024 wird sich der Ständerat mit der Vorlage befassen. Im Rahmen der Vorberei-

tungsarbeiten haben die FK-S und die WBK-S ihrem Rat ihre Empfehlungen unterbreitet. Die Mehrheit der FK-S ist der Auffassung, dass angesichts der momentanen Situation des Bundeshaushalts ein jährliches nominales Mittelwachstum von 1,6% eine beträchtliche Erhöhung darstellt. Sie plädiert dafür, alle vom Nationalrat beschlossenen Korrekturen abzulehnen und die Version des Bundesrates in ihrer Gesamtheit zu unterstützen. Die Mehrheit der WBK-S empfiehlt ihrerseits ebenfalls die Ablehnung der vom Nationalrat beschlossenen Korrekturen, mit Ausnahme einer Aufstockung von 4,5 Millionen Franken für die Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung.

Notwendige Korrekturen

Mehrere Minderheitsanträge der WBK-S wollen entweder alle oder einen Teil der vom Nationalrat beschlossenen Korrekturen beibehalten. Eine kostenneutrale Verschiebung von Finanzmitteln ermöglicht es den Hochschulen, die steigenden Studierendenzahlen zu bewältigen. Die zusätzlichen Mittel für die Grundbeiträge für die kantonalen Universitäten sowie die Fachhochschulen werden in den Verpflichtungskrediten für Forschungsinfrastrukturen kompensiert und sind nicht automatisch gebunden.

Mehrere Minderheitsanträge der WBK-S wollen entweder alle oder einen Teil der vom Nationalrat beschlossenen Korrekturen beibehalten.

Der ETH-Bereich, der 2025 von einer zusätzlichen Kürzung um 100 Millionen Franken betroffen ist, soll dank einer Aufstockung seine Initiative im Bereich der künstlichen Intelligenz wie geplant weiterführen können. Im Bereich der Forschungsförderung schlägt die Kommissionsminderheit eine Glättung des Mittelwachstums vor, um den abrupten Rückgang der Fördermittel zu Beginn der Periode abzumildern. Bei der Be-

BFI-BOTSCHAFT 2025-2028

Abstimmungsempfehlungen zu den Bundesbeschlüssen 1-12 — Siehe Kasten auf Seite 3

rufsbildung fordern Minderheiten der WBK-S entweder eine Aufstockung gemäss Nationalrat, eine Glättung der Kredite oder eine Reduktion der Mittel für das Programm «viamia». Eine weitere Minderheit schlägt vor, den Verpflichtungskredit für nationale Aktivitäten im Bereich der Raumfahrt mehr als zu verdoppeln und diese Mittel bei der Ressortforschung des Bundes zu kompensieren.

Mehr Ärztinnen und Ärzte ohne zusätzliche Mittel

Die WBK-S hat im Weiteren einen Antrag angenommen, der darauf abzielt, die Zahl der Diplomabschlüsse in Humanmedizin zu erhöhen. Um dieses Ziel zu erreichen, schlägt die WBK-S vor, dass innerhalb der projektgebundenen Beiträge an die kantonalen Hochschulen ein Betrag von maximal 75 Millionen Franken für diesen Zweck eingesetzt werden soll. Sollte die Schweizerische Hochschulkonferenz (SHK) diese Forderung ohne zusätzliche Mittel umsetzen müssen, müsste sie voraussichtlich auf geplante Projekte in den Bereichen Digitalisierung, Nachwuchsförderung, Chancengerechtigkeit und Nachhaltigkeit verzichten.

BFI-BOTSCHAFT 2025-2028

Abstimmungsempfehlungen zu den Bundesbeschlüssen 1-12

Das Netzwerk FUTURE empfiehlt den Mitgliedern des Ständerates:

- die **Unterstützung aller Minderheitsanträge** aus der Finanzkommission des Ständerates (FK-S) und der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerates (WBK-S), die eine **Aufstockung** der vom Bundesrat vorgeschlagenen Ausgabenplafonds zur Folge haben.
 - die **Unterstützung der Minderheitsanträge** aus der FK-S und der WBK-S, die eine **Verschiebung von Finanzmitteln** zugunsten der Grundbeiträge für die kantonalen Universitäten sowie die Fachhochschulen (gemäss HFKG) zur Folge haben.
 - die **Unterstützung aller Minderheitsanträge** aus der FK-S und der WBK-S, die eine **Glättung** des vom Bundesrat vorgeschlagenen Mittelwachstums zur Folge haben.
 - die **Unterstützung des Mehrheitsantrags** aus der WBK-S, der eine **Aufstockung** der Mittel zugunsten der Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung zur Folge hat.
 - Die **Ablehnung aller Minderheitsanträge** aus der WBK-S, welche eine **Kürzung** der vom Bundesrat vorgeschlagenen Ausgabenplafonds zur Folge haben.
-

ETH-GESETZ

Höhere Studiengebühren für Studierende aus dem Ausland in Aussicht

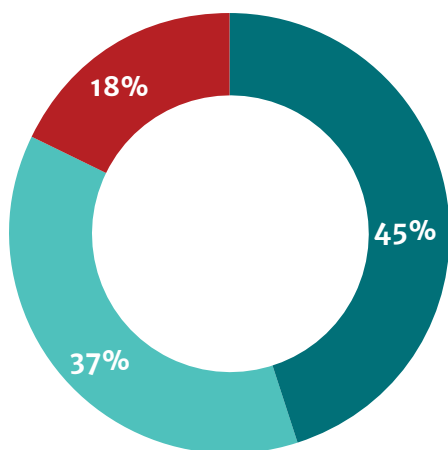
Der ETH-Rat erwägt eine Erhöhung der Studiengebühren an der ETH Zürich und an der ETH Lausanne für ausländische Studierende, die Wohnsitz in der Schweiz nehmen. Im Juli 2024 hat sich der ETH-Rat in seiner Sitzung für eine Verdreifachung der entsprechenden Studiengebühren ausgesprochen. Er trägt damit den im Parlament klar geäusserten Positionen Rechnung. Der Nationalrat hatte in der Sommersession 2024 eine entsprechende Änderung des ETH-Gesetzes klar unterstützt, die darauf abzielt, zusätzliche finanzielle Mittel für die beiden Schulen zu generieren. Nun ist der Ständerat am Zug. Seine Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK-S) hat sich mehrheitlich für mindestens eine Verdoppelung der Gebühren für ausländische Studierende ausgesprochen. Eine Minderheit will an der vom Nationalrat gutgeheissenen Erhöhung um mindestens das Dreifache festhalten. Eine weitere Kommissionsminderheit beantragt, das Gesetz unverändert beizubehalten und den ETH-Rat autonom entscheiden zu lassen. Der Ständerat wird sich in der ersten Woche der Herbstsession im Rahmen der Debatte über die Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2025-2028 mit der Frage befassen.

SHANGHAI-RANKING 2024

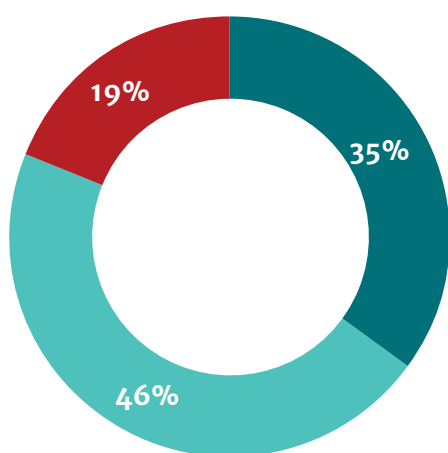
Schweizer Hochschulen büssen Ränge ein

Im Shanghai-Ranking des Jahres 2024 finden sich neun Schweizer Universitäten in den Top 700. Im Vergleich zum Vorjahr können drei Universitäten ihre Ränge halten, sechs fallen in der Rangliste zurück. Die bestplatzierte Schweizer Hochschule bleibt die ETH Zürich mit Rang 21. In den Top 100 folgen die ETH Lausanne (55) sowie die Universitäten Genf (58), Zürich (67) und Basel (95). Die Universitäten Bern und Lausanne sind weiterhin unter den Top 101-150 klassiert, die Alma Mater in Freiburg verbleibt in den Top 501-600. Die Università della Svizzera italiana ist neu in den Top 601-700 gelistet. Neben dem «QS World University Ranking» und dem «Times Higher Education World University Ranking» gehört das Shanghai-Ranking zu den am häufigsten zitierten Rankings, wenn es um die Beurteilung der Qualität von Universitäten geht. Es basiert auf sechs Kriterien, darunter die Anzahl Alumni oder Forschende, die Nobelpreise oder Fields-Medailen erhalten haben, die Anzahl der am häufigsten zitierten Forscherinnen und Forscher sowie die Anzahl der in den Zeitschriften «Nature» und «Science» veröffentlichten Artikel.

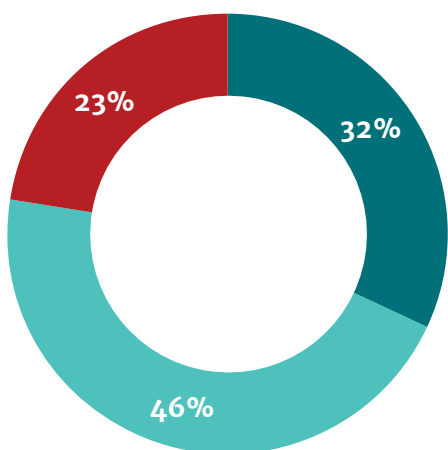
Anteile der Ausgaben nach Gebundenheit



2015 (Voranschlag)



2024 (Voranschlag)



2032 (Schätzung Mittelfristperspektive)

FACTS & FIGURES

Den haushaltspolitischen Spielraum des Bundes erweitern

Der Bundesrat hat einen Bericht über die Entwicklung der stark und schwach gebundenen Ausgaben des Bundes veröffentlicht. Zur Präzisierung: Stark gebundene Ausgaben werden durch die Verfassung, Gesetze, internationales Recht und exogene Faktoren bestimmt. Sie können bei Haushaltsschwierigkeiten nicht kurzfristig gekürzt werden, im Gegensatz zu den schwach gebundenen Ausgaben, zu denen die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation gehört. Gemäss dem nun vorliegenden Bericht sind die stark gebundenen Ausgaben seit 2015 um 10% auf 65% des Bundeshaushalts angestiegen. Der Anstieg erfolgte auf Kosten der schwach gebundenen Ausgaben, die im Jahr 2024 nur noch 35% des Haushalts ausmachen, gegenüber 45% im Jahr 2015. Gemäss Schätzungen wird sich diese Tendenz bis ins Jahr 2032 weiter verschärfen. Der Bundesrat stellt fest, dass diese Entwicklung den Handlungsspielraum der Politik einschränkt, und erwägt Ansätze, um mehr Flexibilität bei der Gestaltung neuer, stark gebundener Ausgaben zu erreichen. Er schlägt Mechanismen vor, die eine vorübergehende Senkung dieser Ausgaben ermöglichen, und die sicherstellen, dass sie nicht schneller ansteigen als ihre Finanzierungsgrundlage.

- schwach gebundene Ausgaben
- AHV, EL, IPV
- weitere stark gebundene Ausgaben

Quelle: Eidgenössische Finanzverwaltung EFV